

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 123 (1997)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** NPM jetzt auch im Kindergarten  
**Autor:** Etschmayer, Patrik / Borer, Johannes  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596684>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# NPM jetzt auch im Kindergarten

Gertrud Kreutler, die Kindergärtnerin, erklärte dem Nebelspalter in einem Gespräch, was und warum an ihrem Kindergarten manches ein wenig anders ist:

«Ich habe im letzten Frühling von der Gemeinde den Auftrag erhalten, den Kindergarten mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres selbsttragend zu führen, wobei mir noch eine Übergangsfrist von zwei Jahren eingeräumt wurde, während der die Gemeinde Heizung und Wasser übernimmt und keine Miete für die Räumlichkeiten verlangt. Aber ich bin zuversichtlich, dass – wenn sich alles weiterhin so entwickelt – wir schon nach einem Jahr auf diese Subventionen verzichten und sogar einen Gewinn abwerfen können.»



Diesen verblüffenden Erfolg hat Frau Kreutler vor allem ihrem Vermarktungsgeschick und dem Fleiss der ihr anvertrauten Kinder zu verdanken.

«Ohne Einsatz der Kleinen wäre natürlich nichts zu machen, aber selbst die jüngsten zeigen eine grosse Bereitschaft, auch an Abenden und Wochenenden zu arbeiten!»



Die Arbeiten sind ganz individuell auf die Talente der verschiedenen Kinder abgestellt. In der Bastelabteilung sitzen vier Mädchen und drei Buben, die an ihrem Fließband konzentriert Oesternestli zusammenbauen.

«Für uns hat die Ostersaison schon vor Weihnachten begonnen, als wir die Vormontage der Oesternestli machten. Was jetzt noch passiert, ist eigentlich nur die Ausstattung der Nestli mit den Zucker-Eiern und dem Schoggi-Osterhasen. Pro Stunde stellen diese sieben Kinder gut 850 solche Nestli fertig, bevor sie dann zehn Minuten Pause einlegen können. Pro Nest erhalten wir 10 Rappen, und weil wir in zwei Schichten fahren, kommen so allein an einem Tag über 1300 Franken für den Kindergarten zusammen. Aber mit den Aufträgen für den Sommer sieht es noch nicht so gut aus. Vermutlich müssen wir auf eine Schicht zurückgehen und uns auf die Adventskalender beschränken, obwohl wir noch in Verhandlung für handgemalte Kinderweihnachtskarten mit der UNICEF stehen.»



«New Public Management» heisst das Zauberwort, mit dem unsere verkalkten Verwaltungen und öffentlichen Einrichtungen auf Vordermann gebracht werden sollen. Mit Eigenverantwortung und einem Leistungsprinzip, wie es aus der Privatwirtschaft bekannt ist, sollen Steuergelder gespart und gleichzeitig dem Bürger bessere Dienste angeboten werden. Es ist klar, dass dabei auch unkonventionelle Wege beschritten werden müssen wie beim Kindergarten von Meierhofen bei Bern.

Text:  
Patrik Etschmayer  
Illustration:  
Johannes Borer

Als wir weitergehen, sehen wir durch das Fenster hindurch, wie einige kleine Kinder mit viel zu grossen Schaufeln Schnee vom gegenüberliegenden Trottoir schippten. Frau Kreutler erklärt sofort:

«Das ist unsere Strassenequipe. Wir haben von der Stadt den Kontrakt für die Reinigung und Schneeräumung der Trottoirs in diesem Quartier übernommen. Es sind die fünf kräftigsten Kinder, die diese Arbeit ausführen. Sie machen sich sehr gut in diesem Job und freuen sich auch über die knall-orangen Anzüge, die sie tragen dürfen.»



Danach führt sie uns in ein Zimmer, wo drei Kinder konzentriert an Computern sitzen und wie die Besessenen auf den Tastaturen herumtippen.

«Das hier sind unsere kleinen Genies. Sie entwickeln im Moment ein neues Super-Mario für die übernächste Nintendo-Spielkonsole. Wenn alles gut geht, werden allein diese drei hier Millionen für unseren Kindergarten machen, und wir könnten dann expandieren und andere Kindergärten der Gemeinde aufkaufen. Ausserdem haben wir vom EMD den Auftrag erhalten, die Fehler in der Software eines ihrer Luftabwehrsysteme zu beheben. Wir werden den Auftrag annehmen und abwickeln, auch wenn das EMD nicht so gut zahlt wie zum Beispiel Nintendo. Aber ein gewisser Patriotismus sollte nun einmal sein.»



Zum Abschluss führt uns Frau Kreutler noch in den grossen Spielraum, in dem noch vor einem Jahr die ganze Kindergartenklasse zusammensass, spielte, malte und Spass hatte. Heute sassen nur noch drei Kinder hier drin, die aber allem Anschein nach nur spielten und nichts speziell Kommerzielles machten. Diese Feststellung wurde auch von Frau Kreutler bejaht:

«Ihre Beobachtung ist absolut richtig:  
Die drei haben nämlich Ferien.»